

Der Maulwurf

1



© www.lehrerweb.at

Der Maulwurf verbringt den größten Teil seines Lebens in der Erde.

Seine Augen sind klein, er ist fast blind, kann aber sehr gut riechen. Mit der spitzen Rüsselschnauze sucht er in unterirdischen Gängen nach Insektenlarven, Regenwürmern und Schnecken.

Die Vorderbeine des Maulwurfs sind starke Schaufeln. Mit seinen kräftigen Krallen gräbt er sich durch den Boden. Seine Gänge liegen nahe an der Erdoberfläche. Mit dem Kopf stößt er die gelockerte Erde nach oben. Es bilden sich kleine Erdhügel.

Der Maulwurf

2



Maulwurfshügel
© www.lehrerweb.at

Da dieser Insektenfresser gerne in Feldern, Wiesen und Gärten lebt, ist er nicht beliebt. Seine Hügel zerstören die Wiesen.

Trotz dieser unschönen Maulwurfshügel ist er ein nützliches Tier, das viele Schädlinge und deren Larven frisst.

Der Maulwurf hält keinen Winterschlaf. Er gräbt tiefere Gänge in die Erde und sucht nach Regenwürmern, die in frostfreien Erdschichten überwintern.

Das Weibchen bringt im Mai oder Juni 3-7 Junge zur Welt. Die kleinen Maulwürfe sind nackt, rosa und etwa so groß wie Bohnen. Sie werden in ihrem Nest von der Mutter gesäugt und wachsen schnell heran. Sie sind mit 5 Wochen selbständig.

Die Schwarze Wegameise

1



© Bild: www.alpinmagazin.at

Diese Ameisenart ist bei uns weit verbreitet, auch in Gärten und in der Stadt.

Schwarze Wegameisen leben in unterirdischen Nestern.

Für die Paarung bekommen die Ameisen Flügel. An warmen Sommertagen fliegen die Tiere aus und paaren sich im Flug.

Nach der Paarung stoßen die Ameisen ihre Flügel ab, und die Weibchen beginnen mit dem Nestbau. Die Männchen sterben nach kurzer Zeit.

Die Schwarze Wegameise

2



© Bild: www.alpinmagazin.at

Wegameisen fressen besonders gerne den klebrigen Honigtau, der von den Blattläusen abgesondert wird. Die Ameisen beschützen als Gegenleistung für das „Melken“ die Blattläuse vor Fressfeinden (z.B. Marienkäfer).

Manche Arten der Wegameise transportieren die von ihnen gefundenen Blattläuse auf Pflanzen, die näher an ihrem Bau liegen. So verkürzen sie die Transportwege.

Andere Arten züchten die Läuse in ihrem Nest.

Die Heuschrecke

1



Grashüpfer
© Jürgen Duffner
www.natur-um-triberg.de

Heuschrecken gehören zur Familie der Insekten. Sie sind harmlose Pflanzenfresser.

Heuschrecken sind die „Musikanten“ unter den Insekten.

Um die Weibchen anzulocken, erzeugen die Männchen der Feldheuschrecke ein zirpendes Geräusch: Sie ziehen ihre Vorderflügel über eine Reihe kleiner Zähne an den Hinterbeinen.

Andere Heuschrecken erzeugen ein Zirpen, indem sie ihre Vorderflügel aneinander reiben.

Die Heuschrecke

2



©Harald Deutsch

Heuschrecken haben lange Sprungbeine, mit denen sie sehr weit hüpfen können.

Männchen und Weibchen sind gut zu unterscheiden:

Die Weibchen haben am Hinterende einen Legestachel. Damit legen sie ihre Eier in lockerem Erdboden ab.

Heuschrecken leben auf Wiesen, Äckern und in Gebüsch.

Die Feldgrille

1



© Harald Deutsch

Die Feldgrille ist eine Heuschreckenart, die in Erdhöhlen lebt.

Ihr Körper ist schwarz, die Flügelwurzel ist gelb. Sie hat lange Fühler.

Grillen findet man nicht überall. Als wärmeliebende Tiere leben sie am liebsten an Trockenhängen und sonnigen Wiesen in selbstgegrabenen Gängen, die 30 bis 40 cm lang sind.

Die Feldgrille

2



© Harald Deutsch

Die Feldgrille gehört zu den berühmtesten Sängern der Tierwelt.

28 Muskeln arbeiten in der Brust der Grille, um das berühmte Zirpen zu erzeugen, mit dem der Grillenmann ein Weibchen anzulocken hofft. Nähert sich eines, wird zunächst mit den Fühlern Kontakt aufgenommen.

Bei gegenseitiger Sympathie geht das laute Zirpen in zarten Werbegesang über.

Rivalen dagegen werden bekämpft und verjagt. Auch in dürre Grashalme, von „bösen Buben“ vorsichtig in die Grillenhöhle gesteckt, verbeißen sich die Insekten oft so heftig, dass man sie herausziehen kann.